

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 32

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Nachhall.

Nun ist vorbei die Bundesfeier,
Die Fahnen sind hübsch eingerollt.
Man hat als Schweizer und als Freier
Gern seinen Obolus gezollt.
Geredet ward in allen Zungen
Für unser liebes Vaterland,
Gejubelt wurde und gesungen,
Man fügte willig Hand in Hand.

Doch, leider bleibt noch festzustellen,
Daß viele frühnten dem Genuß,
Daß leichte, johnde Gesellen
Nicht spürten, wie man feiern muß:
Was soll das Tanzen und das Schmau-
An unserm höchsten Feiertag? [sen
Was nützen hohle, leere Klauen,
Was ein betäubendes Gelag?

Geschlossen ward einst in der Stille
Der Bund, der uns zusammenhält.
Sein Zeichen bleibt der Opferwille,
Bleibt Würde unterm Freiheitszelt.
Das soll der beste Nachhall bleiben,
Sch zu verfühnen, stark und rein,
Und ohne überlautes Treiben
Im Schweizerbunde eins zu sein.

In ungezählten Konferenzen
Bespricht man heut' der Welt Geschick.
Doch spricht mit Waffen man die Gren-
Umdüstert bleibt der freie Blick. [sen
Das hieße wahren Nachhall schaffen
In jedem, noch so klugen Rat,
Wenn über Haß und Not und Waffen
Sich fände des Erlösens Tat!

Bedo.

Schweizerland

Der Bundesrat hat die Lotterieverordnung durch eine Verfügung ergänzt, wonach die Kantone ermächtigt werden, wo besondere Umstände es rechtfertigen, den Weiterbetrieb von bereits vor dem 1. Juli 1938 aufgestellten Verkaufs- und Spielapparaten zu bewilligen, jedoch höchstens bis Ende März 1939.

Ferner hat der Bundesrat beschlossen, die vorübergehende Herabsetzung der Nebenbezüge des Bundespersonals auch für das Jahr 1938 zu verlängern.

Der Bundesrat hat den Schriftsteller Dante Severin von Sussegana (Italien), wohnhaft in Rancate, Tessin, wegen irredentistischer Schriften aus der Schweiz ausgewiesen.

Als 2. Sektionschef der Generalstababteilung des eidg. Militärdes-

partements wählte der Bundesrat Oberstleutnant Ernst Wagner, von Wattenwil, bisher Instruktionsoffizier der leichten Truppen.

Ueber 161,000 im Ausland domizilierte Motorfahrzeuge haben im ersten Halbjahr unsere Grenzen passiert, nämlich 143,349 Personenwagen und 3059 Autocars. Der Juni wies mit 40,844 registrierten Fahrzeugen den bisher größten Monatsverkehr auf.

Die Arbeitslosigkeit ist etwas zurückgegangen. Ohne Berücksichtigung der Notstandsarbeiten und der Teilnehmer an Arbeitslagern und Kursen ergibt sich Ende Juni eine Totalzahl der Stellenfuchenden von rund 35,000. Der letztjährige Tiefstand der Arbeitslosigkeit von 49,244 zu Ende Juli ist damit überschritten.

Auch die Auswanderung nach Uebersee nimmt andauernd ab. Im Juni des laufenden Jahres sind noch 158 Personen nach Uebersee ausgewandert gegen 378 im Juni 1937. Im ersten Halbjahr 1938 betrug die Zahl der Auswanderer 896 gegen 1613 in der gleichen Periode des Vorjahres.

Der Rückgang der Konturse läßt auf eine allmähliche Besserung unseres Wirtschaftslebens schließen. Im ersten Halbjahr 1938 wurden in der Schweiz 419 Konkursöffnungen (Vorjahr 565) und 102 Nachlassverträge (163) von dem im Handelsverzeichnis eingetragenen Firmen verzeichnet.

In einer Gemeinde in der Nähe von Bremgarten (Aargau) sind einem Landwirt von böswilliger Hand über Nacht aus einem Faß über 1000 Liter Most abgelassen worden.

In Basel ist zum erstenmal seit Bestehen der Rheinschiffahrt ein Güterdampfer auf dem Rheinweg von Amsterdam direkt nach Basel gekommen. Das Dampfgüterboot „Troostwijk“ legte die 830 Kilometer lange Strecke mit 300 Tonnen hochwertigen Kaufmannsgütern in einer reinen Fahrzeit von 85 Stunden zurück.

Der Bahnhof Basel bewältigt gegenwärtig einen Riesenverkehr. Der Zustrom der ausländischen Feriengäste erreichte namentlich über den Samstag und Sonntag ein gewaltiges Ausmaß, indem über 12,000 Touristen aus Belgien, Deutschland, England und Holland eingetroffen sind. Außer mit den fahrplanmäßigen und den Saisonzügen trafen 22 Sonderzüge ein. Es mußten 84 Extrazüge bewältigt werden.

Flüchtlinge und Schriftenlose überschreiten immer wieder die Grenze und versuchen im Bündnerland Zuflucht zu finden. So mußten wieder drei Flüchtlinge, die auf der Alp Bals Einkehr halten wollten, verhaftet werden.

Luzern muß ein gesundes Klima besitzen, denn es stehen 10 Personen im Alter von 80 bis 86 Jahren, — sie gehen fast alle ihrer täglichen Arbeit nach — und 19 Personen im Alter von 70 und mehr Jahren.

Das von Cäsar von Arx geschaffene Paffionspiel, das im neuen Spielhaus in Selzach im Jahr 1940 zur Aufführung gelangen soll, wird von Arthur Honegger vertont.

In Oberamsern (Solothurn) konnte man einen Kampf zwischen einem Storch und einem Fischreier beobachten, bei dem der Reiher den kürzeren zog. Anderntags hatte der Reiher Zuzug erhalten. Ihrer zwei griffen den Storch an, der jedoch das Weite suchte und von dem einen Reiher, der ihn verfolgte, nicht mehr eingeholt werden konnte.

In Siebnen (Schwyz) wurden zwei Berggänger, die massenhaft mit Edelweiss befrachtet waren und sogar die Hofensäcke mit dieser Alpenblume gefüllt hatten, mit einer Buße bedacht.

Der Stadtrat von Zürich hat eine von der kommunistischen Partei für den Bundesfeiertag geplante öffentliche Kundgebung untersagt. Ebenso wurde der nationalen Front die polizeiliche Erlaubnis zu einem Fackelzug durch die Stadt am Abend des 1. August untersagt.

Ein Handtäschchendieb, ein 28jähriger kaufmännischer Angestellter, konnte in Zürich gefaßt werden. Er pflegte auf dem Friedhof die Handtäschchen zu stehlen, die die Frauen beim Wasserholen zum Begießen der Pflanzen auf den Gräbern ließen.

Vor den Verwaltungsgebäuden am Neumühlequai wurde ein Mann schwerverletzt aufgefunden, der Einbrecherwerkzeug auf sich trug. Man glaubt, es mit dem Fassadenkletterer zu tun zu haben, der seit längerem sein Unwesen treibt.

Unglücksfälle.

In Wichtrach fuhr ein Schmiedegeselle aus Belp auf ihrem Motorvelo ein Auto an, wobei die Lenkstange des Motorvelos dem einen durch den Oberschenkel drang und ihn schwer verletzte, während der Mitfahrer das Bewußtsein verlor und leichter verletzt wurde.

Im solothurnischen Aeschi-See ertranken ein 19jähriger Jüngling und ein 30jähriger Familienvater.

An der Weißen Frau der Blüemlisalpgruppe stürzte das Geschwisterpaar Ida Elsa Spori und Robert Spori zutode. Fr. Spori war ins Gleiten geraten und riß ihren Bruder mit, sodaß beide über den Gletscherabbruch hinweg etwa 400 Meter in die Tiefe stürzten. Die Tochter war 25 Jahre alt, der Bruder 40 Jahre, verheiratet und Vater mehrerer Kinder. Beide waren geübte Bergsteiger.

In Zürich ertranken zwei je 18 Jahre alte Leute im Zürichsee, als sie nachts 11 Uhr mit einem Ruderboot baden gehen wollten.

Bernerland

Folgende Bahneinnahmen sind zu registrieren: Im Juni nahmen die Berner Oberland-Bahnen Fr. 107,000 ein gegen Fr. 106,482 im Vorjahre. Im ersten Halbjahr 1938 beliefen sich die Einnahmen auf Fr. 324,000 (Fr. 335,406). Die Bergbahn Lauterbrunnenn-Mürren vereinnahmte im Juni Fr. 24,500 (Fr. 26,866), im ersten Halbjahr Fr. 92,019 (Fr. 113,683).

Die Emmentalbahn nahm im ersten Halbjahr 1938 801,964 Fr. ein, oder 80,497 Fr. weniger als im ersten Halbjahr 1937.

Die Burgdorf-Thun-Bahn verzeichnete im ersten Halbjahr 1938 888,704 Fr. Einnahmen, oder 35,544 Fr. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Eine beträchtliche Zahl Wild wurde letztes Jahr in verschiedenen Gegenden des Kantons verendet aufgefunden, und zwar 46 Rehe, 25 Gemsen, 21 Hasen, 10 Stück Steinwild, vier Füchse, drei Dachse, zwei Marder und zwei Enten. An noch verwertbarem Fallwild wurden angezeigt: 140 Rehe, 50 Hasen, sechs Füchse, 14 Gemsen, zwei Wildschweine, neun Dachse, ein Fischotter, ein Schwan, eine Hirschkuh und zwei Wildenten.

Der Große Gemeinderat von Köniz genehmigte drei Kaufverträge ab dem Heßgut Liebefeld.

Gegenwärtig wird die verkehrsreiche Straße Bern-Münzingen-Thun, die im Jahr 1755 gebaut worden ist, einer durchgreifenden Korrektur unterzogen. Die Fahrbahn wird verbreitert, geradegelegt und streckenweise nivelliert.

In Bannwil erlebte ein Autofahrer, der mit einem kurz vorher erworbenen Wagen eine Probefahrt ausführte, ein Mißgeschick. Statt der Bremse bediente er sich beim Wenden des Fahrzeuges des Gashebels und fuhr mit Vollgas in eine Bohnenpflanzung hinein, um schließlich in einem Runkelfeld stecken zu bleiben. Mit Hilfe eines Lastautos konnte das arg beschädigte Gefährt wieder auf die Straße gebracht werden.

Ein ehemaliger Bürger von Thun, Adolf Krefser, antizipiert als Bürgermeister von Kroonstadt in Südafrika.

Der Gemeinderat von Spiez nahm Kenntnis von der Genehmigung des Kaufvertrages der Spiezbergwaldbesitzung durch den Regierungsrat. Der Wald soll als Naturpark in seinem bisherigen Bestand erhalten bleiben, und mit einem Jagdverbot belegt werden. Der Uferschutzverband Thuner-Brienzersee hat der Gemeinde an die Erwerbungsarbeiten einen Beitrag von Fr. 8000 geleistet.

Brienz hat nunmehr die Verwirklichung der Turnhalle erlebt. Um dem Holzvorrat der Gemeinde Rechnung zu tragen, wurde der obere Hallenteil von der Fensterbrüstung aufwärts in Holz konstruiert. Die Zentralheizung wurde für Holz

eingerrichtet. Im Erdgeschoß sind eine vier Meter breite Anlaufbahn und ein geräumiger Schwingteller untergebracht.

In Kerzers konnte Stationsvorstand Probst das Jubiläum seines 40jährigen Dienstes bei den Bundesbahnen begehen. Neben dem Bundesbahnhof steht er auch dem Bahnhof der Bern-Neuenburg-Bahn vor.

In Müntschemier wurde in einem Bauernhaus, während die Eigentümer auf dem Felde arbeiteten, eingebrochen. Dem Einbrecher fielen Fr. 700 in die Hände.

Der Gasthof zum Bären in Büetigen ist an der einzigen Konkurssteigerung um den Kaufpreis von Fr. 97,500 an Metzgermeister Schmutz in Lofz übergegangen. Das Gebäude ist seinerzeit aus Geldmangel nicht fertiggestellt worden.

Das Ostquartier von Biel hat eine erfreuliche Verschönerung erfahren. Beim Eingang in die Champagnallee plätschert seit einigen Tagen ein schöner Brunnen, der mit prächtigen Blumen geschmückt wurde. Die häßliche Holzbaracke beim Eingang in den Champagneweg wurde abgerissen.

Das Asyl Gottesgnad in Langnau hat dieser Tage wohl die älteste Frau der Schweiz, nämlich die 103 Jahre und zwei Monate alte Frau Richard aus Krauchthal aufgenommen. Frau Richard hat bis zum Tode ihres Sohnes bei diesem gelebt.



† Hans Gartenmann
gew. Bäckermeister in Thun

Am 10. Juni 1938 starb unerwartet an einem längern Herzleiden Hans Gartenmann-Schlupe, im Alter von 63 Jahren. Der verstorbene war ein würdiger Meister der Bäcker- und Konditorenzunft. Seine Bäckerei und gastliche Kaffeewirtschaft im malerischen Erkerhaus Rosengarten an der Freihofgasse erfreute sich regen Zuspruches der Einheimischen und Fremden und mancher Wanderer. Vergnügungsreisender oder Kurgast setzte sich gerne unter die grünbekränzten Arkaden der originellen Freihoflaube, um hier Rast und Labung zu nehmen, und dem Verkehrsleben in der Thuner Altstadt zuzuschauen. Der Rosengarten, eines der meist bewunderten und gemalten oder fotografierten Gebäude Thuns

und der verewigte Gastgeber stehen in der Erinnerung vieler Besucher Thuns in der ganzen weiten Welt.

Hans Gartenmann wurde am 23. November 1875 in Thun geboren und besuchte die hiesigen Schulen. Sein Jugendtraum war, das Metzgerhandwerk zu erlernen; seine Eltern entschieden sich jedoch für den Bäckerberuf. In Tavannes lernte er das Bäckerhandwerk und die französische Sprache. Später nahm er verschiedene Stellungen an im In- und Auslande, so namentlich in Genf und in Nizza. Nach mehreren Wanderjahren kehrte er wieder nach Thun in das väterliche Geschäft zurück, wo er, reich an Erfahrungen, seinen Vater im Geschäft unterstützte. Im Jahre 1899 verheiratete er sich mit Fräulein Anna Schlupe. Aus dieser Ehe entsprossen fünf Kinder. Kurz nach der Eheschließung gründete er ein eigenes Geschäft in Belp, das er nach siebenjähriger Arbeit verkaufte und nach dem Tode seines Vaters das elterliche Geschäft in Thun übernahm und es zu hoher Blüte brachte. In frühern Jahren war er im Gewerbeverein ein energischer Vertreter handwerklicher Gesinnung und auch gesellschaftlich spielte er im Verein mit seinen Freunden eine Rolle.

Hans Gartenmann war ein grosser Tierfreund, besonders zeigte er grosse Anhänglichkeit zu den Pferden, so dass er seine Militärpflicht bei den Dragonern in Aarau absolvierte. Der liebe Verstorbene hatte einen äusserst friedfertigen, ruhigen und aber auch humorvollen Charakter, überall war er stets beliebt und hatte einen grossen Freundeskreis. Bis zu seinem 60. Lebensjahr durfte er sich der besten Gesundheit erfreuen; er war dankbar dafür. Seit vorgangem Herbst beschlich den lieben Heimgegangenen eine heimtückische Krankheit, doch konnte er noch immer seinem Geschäfte vorstehen. Am Vortage vor seinem Tode hatte er noch Sehnsucht, eine Fahrt ins Freie zu machen, um noch einige Freunde zu begrüssen. Es war der letzte Händedruck, denn tags darauf durfte er ruhig und sanft zur ewigen Ruhe eingehen, umgeben von seinen Freunden und Angehörigen.

Stadt Bern

Das Obergericht des Kantons Bern hat soeben, gestützt auf das Dekret über die Organisation der Gerichtsbehörden im Amtsbezirk Bern, die Richterämter ab 1. August wie folgt zugeteilt: Das Richteramt I an Gerichtspräsident Schmid (bisher); II Wüthrich (bisher); III Ruhn (bisher); IV Dr. Loosli (bisher); V Meyer (bisher); VI Tschumi (bisher); VII Dr. Trösch (bisher); VIII Dr. Schaad (neu). Der neugewählte Gerichtspräsident Dr. Schaad übernimmt die vom außerordentlichen Untersuchungsrichter Hilfinger geführten Geschäfte.

Zu Privatdozenten an der Hochschule Bern wurden ernannt: Dr. Wolfgang Bürgi, Fürsprecher in Bern, über Schweizerisches Privatrecht und Dogmengeschichte an der juristischen Fakultät. Dr. Walter Haborn, Spezialarzt für innere Medizin und Chefarzt im Tiefenaspital in Bern, für innere Medizin an der medizinischen Fakultät. Dr. Hans Walter Häufmann, Gymnasiallehrer in Burgdorf, für Anglistik an der ersten Abteilung der philosophischen Fakultät.

Die Bundesfeier in Bern nahm einen überaus würdigen Verlauf und brachte viele Leute vom Lande nach der

Stadt. Die Beflaggung der Straßen, öffentlichen Gebäude, Kirchen, Türme und Privathäuser war wiederum sehr schön und wurde durch den reichen Blumenschmuck unterstrichen. Zum feierlichen Akt auf dem Münsterplatz, der dank des schönen Wetters im Freien abgehalten werden konnte, hatten sich zahlreiche Besucher, worunter auch 55 Ärzte, Juristen und Ingenieure aus Litauen, die sich auf einer Studienreise befanden, besammelt. Nach einem Konzert verschiedener Musikvereine und -Chöre und einer Ansprache von Regierungsrat Dr. Guggisberg erhielten mehrere Schweizer Jungbürger die Weihe. Vor dem Rathaus führte die Laientruppe von Hans Ryffeler das Bundesfeierpiel „Die Siegelung des Bundesbriefes“ auf.

Wunderbar war die Illumination der Stadt in den spätern Abendstunden, wozu Konzerte verschiedener Musikgesellschaften in den öffentlichen Anlagen, und abends 10 Uhr die Beleuchtung des Aarebeckens bei der Schwelle kamen. Unablässig kreisten Flieger mit leuchtenden Schweizerkreuzen am Nachthimmel.

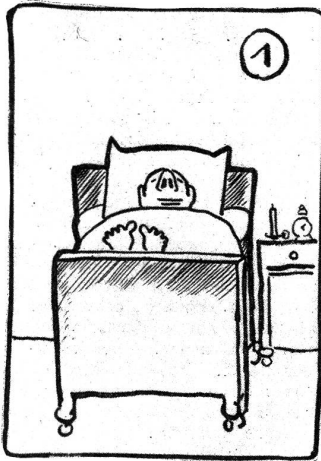
Am Sonntagmorgen ereignete sich ein tragisches Badeunglück. Ein Vater ging mit seiner 19jährigen Tochter dem Aareufer entlang; unweit der Badeanstalt nahm diese ein Bad in der offenen Aare und versank vor den Augen des Vaters. Die Leiche konnte unterhalb der Nydeckbrücke gelandet werden. Die Familie verliert ihr einziges Kind.

Am 1. August feierte das Ehepaar

Streu-Walthert seine goldene Hochzeit.

Die alte Schaal ist nunmehr abgebrochen. Sondierungen ergaben, daß gegen die beiden Gassen zu über 4,40 m Schutt liegt, während er gegen die Mitte zu bloß 2,20 m aufliegt. Felsen zeigten sich keine. Schon mehrmals wurde die Vermutung laut, daß wenigstens das alte Bern keineswegs auf Felsen, sondern auf Anschwemmungen aufgebaut ist, und die Aare früher nicht den Lauf um die Stadt nahm, sondern ungefähr beim Bärenplatz oder beim ehemaligen Gerbergraben durchging.

Der Stadtpolizei ist es gelungen, zwei schwere Mordanschläge einbrecher zu verhaften, denen in Bern allein gegen 20 Einbrüche nachgewiesen werden können.



Bumps wird gestört.



Hin und zurück.

Der Kunde sandte folgende Zeilen an seinen Großhsten: „Sofort 60 Duzend Eier, wenn gut, sende Check.“ Kam die Antwort: „Bitte Check. Wenn gut, sende Eier.“

Lügen Sie doch!

Mark Twain machte einmal einer Dame das Kompliment: „Wie schön Sie sind, Madame!“ „Schade, daß ich nicht dasselbe von Ihnen sagen kann“, bedauerte die Dame.

Mark Twain stieß hervor: „Tun Sie es doch wie ich: Lügen Sie!“

Kinder mund.

Gast: „Na, Friß, willst du mich zum Tram begleiten?“ — „Ich kann nicht!“ — „Warum?“ — „Sobald du weg bist, essen wir!“

Ausnahme.

Bürochef: „Schmidt, das steht nun mal fest: wenn ich nicht da bin, sind Sie der faulste Kerl im ganzen Büro!“

Goldene Weisheit.

Man soll immer lernen; aber immer nur lernen und das Gelernte nie verwerten, ist noch törichter, als gar nicht lernen.

Schlimmer als ein Feind ist ein Freund, der aufgehört hat, Freund zu sein.

Es gibt keinen Reichen, der nicht etwas empfangen, keinen Armen, der nicht etwas geben kann.

Notwendig ist es nicht, durch die herrschenden Sitten mitverdorben zu werden.

Jemand keinen Dank schulden wollen, ist gegen edlere Menschen die roheste Art des Undanks.

Wahre Erziehung ist freundlich, aber auch ernst und gibt selbst im Strafen Beweise echter Liebe.

Mut besteht nicht darin, daß man die Gefahr blind übersieht, sondern daß man sie sehend überwindet.

Wer kein Talent zum Glückseligsein hat, wird immer Anlaß zum Unglückseligsein finden.

* * *

Auflösung des Säulenrätsels aus Nr. 31.

1. Main; 2. Margau; 3. Rimesse; 4. Deich; 5. Trid; 6. rasch; 7. Kelch; 8. Stube; 9. Frage; 10. Hauer; 11. Anden; 12. Treviso; 13. Aspiz; 14. Marotte; 15. Streife; 16. Zobel; 17. Ozon; 18. Weisel; 19. Amundsen; 20. Huld; 21. Effer; 22. Debüt. — Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz in euch bestell!